

D. Osterreich-Ungarn.

§ 19. Grenzen.

Die W-Grenze vom Bodensee an s wird durch das Rheinthal, dann auf dem Rhätikon, quer über das Engadin auf die Ortler- und Adamelloalpen gezogen. Die S-Grenze verläuft quer über die Etsch, dann auf den Trientiner-, Dolomiten-, Karnischen und vom W der Julischen Alpen links des Sonzo zum Meere. Wird dann Bosnien einbezogen, so hat man an der Küste der Adria fast vom 42. Grad an über die Plateaux der Herzegowina n zu gehen, um längs des größten Nebenflusses der Save, nämlich der Drina, zu ersterer Wasserstraße zu kommen. Die Save bildet dann namentlich in Folge ihrer Uberschwemmungstreden längs der Ufer eine natürliche Grenze bis zu ihrer Mündung, desgleichen die Donau, bis sie am Südenbe der Banatischen Gebirge in die landschaftlich so großartige Enge tritt, welche bei Orsova aufhört, worauf bald in Gestalt von Klippen und eines Felsriffes das „Eiserne Thor“ (f. S. 34) folgt. Die Staatsgrenze aber geht auf dem Hauptrücken der bis fast 2540 m hohen Transylvanischen Alpen fort, deren w Teil das Bukkagebirge mit dem gleichnamigen Pässe (1620 m) bildet, den ö Teil das Burzengebirge mit dem Tömöspasse (1050 m), den eine Eisenbahn überschreitet. Die Mitte des ganzen Gebirges durchbricht der Alt (Muta) in einer Enge (360 m hoch), Roterturmpaß genannt. Die Transylvanischen Alpen biegen nach N um und enden bald am Ditozpaß (850 m), der vom Alt ö nach dem Sereth führt. — Die O-Grenze zieht sich auf dem Rücken des Karpatischen Waldgebirges bis nahe an den Borgopaß (1200 m), der von einem Theißnebenfluß herüber nach NO führt. Hierauf wird aber ö ausgezogen, so daß Sereth und Pruth im Oberlauf noch österreichisch sind; es geht n über den Dnjestr und dann über die oberen Strecken des Weichselgebietes und längs des letztgenannten Flusses selbst zur obersten Oder.

§ 20. Bodengestalt. Flußgebiete.

Über den W, d. h. das Alpen- und das obere Elbgebiet f. S. 38 und 92. Es folgt das Donaugebiet vom Wiener Becken an, die Karpaten und die Flüsse des n und ö Tieflandes Weichsel und Dniestr, sowie im S das Küstenland am adriatischen Meer.

Die Donau.

Die Donau nimmt in dem Tieflande des Wiener Beckens nur die March auf, welche vom Glaxer Schneeberg kommt, am meisten durch die Taya verstärkt. Im O zieht die Leitha nahe der Donau in die oberungarische Tiefebene, wo der Neusiedler See das Ende einer großen Moorfläche bildet. Die Leitha mündet erst etwas ober der Raab, welche von den östlichen Alpen (f. S. 39) in 5 Bogen heranschießt. Unterdes blieb die Donau in Arme verteilt, welche die Insel Schütt bildeten. An deren ö Ende war von N her die Waag